



im Kreistag des Landkreis Hildesheim

Herrn Landrat
Olaf Levonen

o. V. i. A.

Hildesheim, 2. Januar 2018

Anfrage zum Umgang mit Pflanzenschutzmitteln im Landkreis Hildesheim

Sehr geehrter Herr Landrat Levonen,

die Landwirtschaft steht im Moment im Fokus der Medien. Die umstrittene Diskussion um die erneute EU-Zulassung des Totalherbizides Glyphosat, die Auswirkung von Neonikotinoiden auf die Honigbiene und die Studie über den dramatischen Rückgang der Insekten laufen auf eine Umstellung der Arbeitsweise in der Landwirtschaft hinaus. Wir, als Landkreis, haben dabei die Aufgabe, unsere hiesigen Landwirtinnen und Landwirte zu unterstützen und die Lebensqualität im ländlichen Raum zu erhalten und zu stärken.

Für die einzelnen Fachbereiche unserer Verwaltung bedeutet dies besonders die Sicherung der Schutzgüter Boden, Wasser und des Artenschutzes.

Um die möglichen Handlungsoptionen unserer Verwaltung besser beurteilen zu können, bitten wir um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Sieht die Untere Naturschutzbehörde im ländlichen Raum einen Zusammenhang zwischen dem Artenrückgang und dem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln? Wird dabei der Einsatz von Glyphosat als besonders problematisch eingeschätzt?
2. Hält die Untere Naturschutzbehörde eine Ausweisung von Schutzräumen/Schutzzonen, in denen besondere Vorgaben zum Einsatz von Pflanzenschutzmitteln gelten für erforderlich, um die oben genannten Schutzgüter nicht zu gefährden? Solche Regelungen finden sich z. B. für Gewässerrandstreifen.
3. Ist eine Umgestaltung der landkreiseigenen Grünflächen möglich, die eine Pflege ohne Pflanzenschutzmittel ermöglicht? (Beispiel Stadt Hildesheim.) Wird bei der Vergabe der Pflege ein Verbot von Pflanzenschutzmitteln gefordert?
4. Besteht die Möglichkeit, rechtssichere Musterpachtverträge als Hilfestellung für die Kommunen, Kirchen und Privatleute zu erarbeiten, die eine Regelung zum Verbot von Glyphosat und Neonikotinoiden auf den Flächen beinhalten?

5. Ist bekannt, in welchem Umfang in der hiesigen Landwirtschaft Glyphosat Verwendung findet? Wird Glyphosat vorwiegend zur Erntereife oder zur Mulchsaat eingesetzt? Welche Alternativen für beide Verfahren werden im Landkreis benutzt? Gibt es konventionell wirtschaftende Landwirte, die durch Bodenbearbeitung, Fruchtfolge o.ä. auf Glyphosat verzichten?

6. Wie stehen die durch den Landkreis geförderten und/oder betriebenen Institutionen Hi-Land und die Klimaschutzagentur zu dem Thema? Gibt es Gespräche des Landkreises mit dem Landvolk, die eine Reduzierung von Pflanzenschutzmitteln zum Thema haben?

Mit freundlichen Grüßen



Nina Lipecki
Kreistagsabgeordnete
Kreistagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

gez. Joachim Sturm
Fraktionsvorsitzender
Fraktion DIE LINKE im Kreistag

f.d.R.

Klaus Schäfer
Fraktionsgeschäftsführer

f.d.R.



Marian Hans
Fraktionsgeschäftsführer